

Periskop

Vor 18 Monaten wurde in Frankreich die **erste humane Gesichtstransplantation** bei einer Frau nach Hundebiss vorgenommen. Enthusiasmus und Zweifel waren die ersten Reaktionen. Wie ging's weiter? Postoperativ kam eine Immunsuppression mit Thyroglobulin, Tacrolimus, Mycophenolat-Mofetil, Prednison und hämatopoietischen Stammzellen (zweimal) zur Anwendung. Die Störung der Sensibilität «normalisierte» sich nach sechs Monaten. Die motorische Restitution dauerte länger (zehn Monate). Abstossungsreaktionen traten nach 18 und 214 Tagen auf. Zwei Fotos nach einem resp. eineinhalb Jahren sind erstaunlich – und beweisen den Effekt guten Make-ups. Die Patientin ist mit dem Erfolg der Operation «sehr zufrieden». Inzwischen sind weltweit zwei weitere Gesichtstransplantationen vorgenommen worden, über deren Verlauf keine Angaben vorliegen. – *Dubernard JM, et al. Outcomes 18 months after the first human partial face transplantation. N Engl J Med. 2007;357:2451–60.*

Merkwürdig! – Betagte Männer mit akuter **Harnverhaltung** sterben in hohem Prozentsatz innerhalb eines Jahres. Wieso? Bei über 100 000 Patienten mit spontaner akuter Harnverhaltung («spontan» heisst bei benigner Prostatahyperplasie) betrug die Mortalität in der Gruppe 45–54 Jahre 4,1%, aber 32,8% in der Gruppe >85 Jahre. Bei rund 60 000 Männern mit präzipitierter (alle: nicht spontaner) Harnverhaltung war die Mortalität 9,5% bei der Gruppe 45–54, und 45,4% in der Gruppe >85 Jahre. In der grössten Gruppen der Männer von 75 bis 84 Jahren lag die Mortalität ohne Co-Morbidität bei 12,5%, mit Co-Morbidität bei 28,8%. – Die Mortalität nach akuter Harnverhaltung ist hoch. Sie steigt mit zunehmendem Alter und zunehmender Co-Morbidität. Ob multidisziplinäre Betreuung die Mortalität dieser Patienten verbessern kann? – *Armitage JN, et al. Mortality in men admitted to hospital with acute urinary retention. BMJ. 2007;335:1199–2002.*

Geographische Medizin? In den USA werden jährlich an die 25 Fälle von **zeckenbedingtem Rückfallfieber** gemeldet, vorwiegend in den Staaten des Westens, übertragen durch den Biss von *Ornithodoros*-Zecken und bedingt durch *Borrelia hermsii*. In Höhen von 1200–2000 m ü.M. sind Nagetiere bewaldeter Gegenden Überträger. Die Krankheit läuft unbehandelt über multiple febrile Episoden mit Schüttelfrost, Kopfweh, Myalgien und Nausea ab. Mitunter kommt es zu Uveitis, Hirnnervenlähmung, Myokarditis und Milzruptur. Neu ist in drei westlichen Staaten akutes Lungenversagen (acute respiratory distress syndrome) dazu gekommen. Noch ist die Behandlung unklar. Chinolone und 3.-Generation-Zephalosporine (Ceftriaxon) werden versuchsweise eingesetzt. – *Murphy FK, et al. Acute respiratory distress syndrome in persons with tickborne relapsing fever. MMWR. 2007;56:1073–6 (JAMA. 2007;298:2734–6).*

AIDS-Vakzine ... 1984 nannte ein Verantwortlicher des Health-Departements der USA die Arbeit an einer HIV-Vakzine «shots in the dark». Sie werde voraussichtlich über drei Jahre dauern. Heute sind 24 Jahre vergangen und man wartet noch immer. Das letzte Opfer war Mercks V520-Vakzine: nicht wirksam und mög-

licherweise kontraproduktiv. Ein Trial mit PAVE100, einer komplexen Vakzine, bestehend aus drei HIV-DNA-Vakzinen und einer HIV-Adenovirus-Vakzine, wurde auf Sommer 2008 – und möglicherweise um weitere Jahre verschoben. 2005 verschlang die Forschung an einer HIV-Vakzine 759 Millionen US-Dollar. Die National Institutes of Health geben für eine HIV-Vakzine jährlich 600 Millionen US-Dollar aus. Und Chef Fauci meint: «Um brutal ehrlich zu sein: Wir lassen die Möglichkeit offen, dass wir nie eine HIV-Vakzine haben werden.» – *Steinbrook R. One step forward, two steps back – will there ever be an AIDS vaccine? N Engl J Med. 2007;357:2653–5.*

Schwarze Schokolade sollte laut *Circulation* mit ihren Flavanolen koronare Vasodilatation, koronar-vaskuläre Funktion und selbst Senkung des Blutdrucks bewirken. Das mag zutreffen. Das Problem aber liegt woanders: Zum einen enthält Milkschokolade nur wenig Flavanole. Pech gehabt. Zum andern werden bei der Aufbereitung der Schokolade die natürlichen Kakaostoffe nachgedunkelt und die bitteren Flavanole entfernt. Noch einmal Pech. Dunkle Schokolade garantiert nicht das Vorhandensein von Flavanolen, und ihr Gehalt steht (noch) nicht auf der Verpackung. Zum dritten enthält auch dunkle Schokolade Fette, Zucker und Kalorien. Nicht (ganz) ernst zu nehmen! – *The Lancet. The devil in the dark chocolate. Lancet. 2007;370:2070.*

Assoziation? Eine 25jährige Graphikerin kommt mit epileptischen Krampfanfällen, die seit acht Jahren auftreten. Die Anfälle werden ausgelöst durch unerwartete auditive Stimuli, Wecker, Telefon: alles dreht sich in ihrem Kopf, Herzklopfen und Angstgefühl, sie hyperventiliert, kollabiert und wird bewusstlos. EEG, MRI und diverse EKG fallen normal aus. Es bestehen keine Risikofaktoren für Epilepsie. Antiepileptika brachten und bringen keinen Erfolg. Muss das nicht eine «komplex-partielle und generalisierte Epilepsie» sein? Was dann? (Auflösung siehe unten)

Das EKG wird nächtlich überwacht. Die Patientin entwickelt einen Anfall, und das EKG zeigt eine **Torsade de pointes**. Sie vermag eben noch den Knopf zu drücken, dann setzt das EKG Tachykardie und Normalisation nach 165 Sekunden. Das QT-Intervall beträgt 430–480 ms (N < 460). – Nicht alles, was nach Epilepsie riecht, ist auch eine Epilepsie! Die genetische Abklärung ergab eine Mutation im KCNH2-Gen – und die Schwester der Patientin hatte ähnliche, aber seltenere Anfälle. – *Vollmar CH, et al. Seizures on hearing the alarm clock. Lancet. 2007;370:2172.*